

Regiment das Lob beilegen muß, daß es sich in der Attaque ganz extraordinair gehalten hat. Ich nehme mir daher die unterthänigste Freiheit Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht dasselbe zu fernerer hohen Gnade unterthänigst zu rekommandiren."

Nachdem das Leib-Drögoner-Regiment an den Schlachten bei Wellingshausen am 16. Juli 1761, bei Wilhelmsthal am 24. Juni 1762, bei Grueningen am 25. August 1762 rühmlichen Theil genommen, war ihm noch am Schluß des blutigen Krieges ein besonderer Ehrentag am 11. September 1762 unter den Augen des Herzogs Ferdinand von Braunschweig in der Affaire bei Akenheim beschieden.

In dem Journal des kommandirenden hessischen Generals vom 9. bis 14. September wird darüber gesagt:

„Bei dem Rückzug kam die Arrièregarde ruhig bis Akenheim, wurde aber hier von dem Feinde beunruhigt. Die Affaire wurde je länger, je jereußer. Der Feind, wenigstens 1000 Pferde stark, attaquirte unsere zu äußerst marschirenden Truppen dergestalt, daß sie sämmtlich in Konfusion zurückgingen und dem Leib-Drögoner-Regiment dergestalt nahe kamen, daß selbiges fast keine Zeit hatte, sich zu formiren. Inzwischen that solches alles, was man von braven Leuten erwarten konnte, es behielt alle contenance, formirte sich in der äußersten Geschwindigkeit und hieb in die feindlichen Escadrons so furioso ein, daß es selbige trennte, eine außerordentliche massacre unter denselben anrichtete und sie dergestalt zurückschlug, daß sie sich nicht unterstanden, den Marsch unserer Arrièregarde weiter zu beunruhigen. Gefangene wurden wenige gemacht, da die Leib-Drögoner sich mehr bemühten, die Feinde niederzuhauen, als gefangen zu nehmen.

Da das ganz außerordentlich brave Betragen dieses Regiments im Angesicht des Herzogs geschehen, so haben Hochdieselben noch an diesem Abend im Hauptquartier zu Schweinsberg dem Prinzen von Anhalt mit ganz besondern Ausdrücken und Glogen Ihre Zufriedenheit hierüber bezeigt und befohlen, dem Regiment in Höchst- derselben Namen Ihre Dankfagung abzustatten, und daß die bezeugte Bravour und Conduite der ganzen Armee bekannt gemacht und angerühmt zu werden meritirte.“

In den für die hessischen Truppen so beschwerlichen und unglücklichen Feldzügen gegen das französische Revolutionsheer in den Jahren 1792 bis 1795 in der Champagne, am Rhein, in Flandern und Westphalen haben Mißgeschick aller Art die Manneszucht, den Muth, die Treue

und Ausdauer der braven Drögoner niemals zu beugen vermocht, wohl aber werden zahlreiche Beispiele ihrer vortrefflichen Haltung in der Geschichte dieser Kriege erwähnt..

So theilt von Ditsfurth in seinen Erzählungen aus der hessischen Kriegsgeschichte Folgendes mit:

Am Morgen des 19. April 1794 passirte die hessische Kavallerie (bei Denain) vor sehr überlegenen Streitkräften einen Engpaß im gestreckten Galopp. Da erscholl plötzlich von hinten der Ruf: Hessen Leib-Drögoner Kehrt schwenken, den Oberst heraushauen, der Oberst ist gefangen. Wie auf Kommando machte das Regiment Kehrt und jagte zurück, stieß aber auf eine ebenfalls im Galopp zurückgehende Escadron der hessischen Carabiniers, wodurch ein furchtbares Gedränge entstand. Allein das Regiment ließ seinen geliebten Kommandeur Oberst v. Schenk nicht im Stich, wenn auch bei dem erfolgten Zusammenstoß mit dem Feinde 6 Offiziere und 70 Drögoner theils den Tod fanden, theils in Gefangenschaft geriethen.

Ein österreichischer Offizier, Rittmeister von Rasth, erzählt von den Leib-Drögonern in Flandern in seiner Schrift „Züge aus dem Soldatenleben“, Folgendes:

Ein aus hessischen Leib-Drögonern bestehendes Kommando machte ganze sieben Wochen lang in dieser Zeit die Arrièregarde, kein Pferd wurde abgestallt und jedes den Abend aufgezäumt. Offiziere und Soldaten legten sich neben ihre Pferde, um auf den ersten Schuß bereit zu sein.

Das Regiment hat den ganzen Krieg über mit den österreichischen Regimentern den gleichen Dienst gethan, während es doch nur die halbe Stärke hatte, also alles Ungemach, das unglaublich groß war, doppelt getragen. Mit der größten Munterkeit haben sie allen Elementen, Hunger und Durst Troß geboten und es sich nie zu Schulden kommen lassen, überfallen zu werden.“

Wie das gesammte hessische Heer, wurde auch dieses Regiment im Jahre 1806 beurlaubt. Seine letzte Garnison war Fritzlar (3 Escadrons) und Gudensberg (2 Escadrons).

Im Jahre 1809 errichtete Kurfürst Wilhelm I. in Prag eine Escadron des Regiments, welche aber noch in demselben Jahre nach Besiegung der Oesterreicher wieder beurlaubt wurde. Diese Escadron hatte an den Streifzügen nach Sachsen und Bayern, an der Einnahme Dresdens und dem Wilsdruffer Gefecht theilgenommen. Das nach Wiederherstebung des Kurstaates wieder einberufene Regiment war in den Freiheitskriegen im Jahre 1814 bei den Belagerungen von Metz und Thionville und im Jahre 1815 bei den Be-